Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84. **Freitag, den 10. April** **1896.**

Rundschau.

Zum Kaiserbesuch in Frankfurt a. M. schreibt man dem „Volk“ von dort: Wie ich soeben erfahre, hat das Hofmarschallamt den Vorschlag des Oberbürgermeisters Adickes, daß der Kaiser bei seinem Besuch in Frankfurt die Paulskirche besucht, deswegen abgelehnt, weil diese Kirche zu revolutionär angehaucht sei. Es wird eine andere Kirche genommen. Echte Kammerherrenseelen! Wilhelm II. muß gerade in die Paulskirche gehen: dort leben Arndt, Uhland, Grimm, Jahn, Dahlmann, Gervinus und manche andere deutschen Ehrenmänner im Gedächtniß.“

Der „Hann. Kour.“ hat seine Leser mit der Nachricht überrascht, die Marinevorlage, welche dem Reichstage im Spätherbst zugehen solle, sei bereits „ausgearbeitet und dem Kaiser vor seiner Abreise nach dem Mittelmeer unterbreitet worden.“ Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nach den parlamentarischen Verhandlungen ist es kein Geheimniß, daß eine solche Vorlage sich in Vorbereitung befindet. Wer jedoch sich einen Begriff davon machen kann, welche technischen Schwierigkeiten zu überwinden sind, um auch nur das Projekt eines Schiffes für Vorlage und Kostenanschlag reif zu machen, wird leicht begreifen, daß es nicht möglich ist, die gedachte Vorlage könnte schon jetzt in so abgeschlossener Form vorliegen, daß der „H. K.“ allerlei Details daraus mitzutheilen vermöchte. Man hofft, die Vorlage bis zum Zusammentreten des Reichstags im Herbst fertigstellen zu können; schon hieraus ergiebt sich, daß keine Rede davon sein kann, sie hätte dem Kaiser vor seiner Abreise nach Italien unterbreitet werden können.

Mit der Duellfrage hat sich auch der sogenannte Deutsche Adelstag beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, daß die prinzipielle Verwerfung des Duells und die daraus folgende Ablehnung einer Forderung (selbstverständlich aus ehrenhaften Gründen) als eine an sich berechtigte Handlung zu betrachten sei, durch welche die Ehre des Betreffenden in keiner Weise verletzt werde. Es wurde die Konstituirung eines Ehrengerichts für diejenigen Mitglieder beschlossen, die ihre Ehrenhändel auf gesetzmäßigem Wege und nicht durch Zweikampf geschlichtet sehen wollen.

Der neunzehnte deutsche Protestantentag trat am Mittwoch in Berlin zusammen. Ueber 100 Delegirte aus Deutschland, der Schweiz und Holland sind eingetroffen. Der Vormittag war den Berathungen des ständigen Ausschusses gewidmet, welcher die Berichte über die Thätigkeit des Vereins und seiner Zweigvereine entgegennahm. Donnerstag beginnen die öffentlichen Verhandlungen.

Die Berliner Hauswirthe, die mit ihren Grundstücksspekulationen zum Theil gründlich hineingefallen sind, haben eine recht sonderbare Agitation begonnen. Sie wollen, daß alle städtischen Beamten in Berlin wohnen und nicht in den Vororten, wo heute etwa tausend Berliner Stadtbeamte und Lehrer ihr Heim haben. Drastisch geißelt die „Nat. Ztg.“ diese gar zu übertriebenen Ansprüche indem sie schreibt: „Man darf nun eine Petition des Gastwirthsvereins erwarten, der den städtischen Beamten verbietet, am Sonntage ihr Bier in den Vororten zu trinken, und eine Petition der Pferdebahn, welche der Stadt bedeutende Abgaben zu zahlen hat, die auf ein Verbot der Stadtbahnbenutzung hinausläuft. Was dem Einen recht ist, ist dem anderen billig. Ebenso sollte die Ausstellung von Treptow schleunigst wieder nach Berlin gebracht werden, und den Herrn Eisenbahnminister sollte man ersuchen, die Verkehrs-Verhältnisse so zu verschlechtern, daß kein Mensch mehr aus Berlin hinaus kann.“ — Wenn dergleichen anderswo passiert wäre, man würde in Berlin nicht wenig gezweifelt haben!

Der neue Miethsstempel wird zu allerlei Schwindeleien benutzt. Der Verwalter eines Hauses vermiethet z. B. die einzelnen Theile großer Wohnungen an verschiedene Mitglieder derselben Familie, z. B. an den ältesten Sohn ein Zimmer, an die Frau Kammer und Küche und an den Mann ebenfalls ein Zimmer. Mit jedem Miether wird ein besonderer Vertrag geschlossen und dieser ist stempelfrei, da die Jahresmiethe für jeden Raum weniger als 300 Mk. beträgt. Besonders bequem sind solche Miethsverträge für Leute, die den Besuch von Gerichtsvollziehern, Steuererhebern und dergl. zu fürchten haben. Ob bei solchen Verträgen indeß die Vermiether nicht schließlich doch die Leidtragenden sind, wenn der vor der Auspfändung gesicherte Miether auch die Miethe schuldig bleibt, ist freilich eine andere Frage.

Ein Parteitag der Christlich-Sozialen des Herrn Stöcker hat am Mittwoch in Berlin stattgefunden, auf welchem namentlich zahlreiche Geistliche aus den verschiedensten Städten anwesend waren. Herrn Stöcker sprach die Versammlung ihr „unbegrenztes Vertrauen“ aus. Mit besonderem Eifer will sich die Partei zunächst der Arbeiterfrage, der Handwerkerfrage und der Frauenfrage zuwenden.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird am 14. April im Reichsamt des Innern in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten, um die Erhebungen über die Verhältnisse der in der Konfektionsbranche beschäftigten Arbeiter zu beginnen. Zu dieser Sitzung sind Unternehmer und Arbeiter der Kleiderkonfektion geladen. Nachdem die Verhöre der in der Kleiderkonfektion Thätigen beendet sind, wird eine Pause eintreten und dann Ende April oder Anfang Mai mit der Erhebung über die Verhältnisse der in der Wäschebranche Beschäftigten begonnen.

Eine von Gewerbetreibenden aus zahlreichen Städten Rheinlands stark besuchte Kölner Versammlung beschloß, energischen Protest gegen die in zweiter Lesung bereits angenommenen Bestimmungen betr. das Verbot des Detailreisens zu erheben, sowie eine Deputation nach Berlin zu senden, die mit den einzelnen Fraktionen in Beziehungen treten soll. Die Centrumsabgeordneten Trimborn und Fuchs waren anwesend; Letzterer trat entschieden gegen die Vorlage auf, während Trimborn keine bindenden Versprechungen gab. — In den nächsten Tagen sollen auch in anderen Provinzen große Einspruchs-Versammlungen stattfinden.

Auf dem Parteitage der sächsischen Sozialdemokratie in Dresden ist es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Die Haltung des Abg. Schönlank in der Wahlrechtsfrage wurde heftig verurtheilt. Das Landtagsmitglied Kaden bat, zu erwägen, ob für Schönlank überhaupt noch Raum in der Partei sei. Dr. Schönlank ist in weiteren Kreisen durch seine Reichstagskritiken über die Postverwaltung bekannt geworden.

Die großen Streiks, welche in letzter Zeit in Berlin ausgefochten worden, haben eine eigenthümliche Erscheinung gezeitigt: Die erhebliche Anzahl der „organisirten Streikbrecher“. Es giebt die Thatsache, daß der „Anschluß an die socialdemokratische Organisation“ die Gewerkschaftsmitglieder nicht verhindert, wichtige Versammlungsbeschlüsse ohne Weiteres zu ignoriren, den Agitatoren viel zu denken. Man sieht sich nur allzuoft in der Lage, Leute die man soeben zu „zielbewußten Sozialdemokraten“ bekehrt hat, als Streikbrecher schimpflich aus der Organisation auszustoßen. Manche Vereine haben Kommissionen eigens zu dem Zweck gebildet, um das Verhalten der Mitglieder zu kontrolliren und die Streikbrecher ihrer Strafe, der Ausstoßung aus der Vereinigung, zu überliefern.

Das Prädikat „Herr“ will der Lublinitzer Landrath Prinz Karl von Ratibor nach einer amtlichen Bekanntmachung im Kreisblatt nur gewissen Kategorien von Personen beigelegt wissen. Der Bauer, der Förster und der Lehrer sind darnach keine „Herren“, während dem Amtsvorsteher und dem praktischen Arzt dieses Prädikat zugestanden ist. (!)

Die Konferenz zur Revision des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr, die im März in Paris zusammengetreten war, hat ihre Arbeiten dieser Tage beendet und deren Ergebniß in einem Schlußprotokoll niedergelegt, das den vertragschließenden Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Die Beschlüsse der Konferenz enthalten durchweg Verbesserungen des Uebereinkommens im Interesse von Handel und Verkehr, und wenn auch nicht alle Anträge durchgesetzt werden konnten, so wird doch den Wünschen der deutschen Interessenten in verschiedenen wichtigen Punkten Rechnung getragen. Näheres kann erst mitgetheilt werden, wenn die Vertragsstaaten ihre Entschließungen getroffen haben.

Um die Geschwindigkeit der Torpedofahrzeuge zu erhöhen, sind die fremden Marinen bestrebt, Wasserrohrkessel zu verwenden. Insbesondere haben die englischen Werften diese Spezialität gepflegt, darum ist die deutsche Marine-Verwaltung mit einer englischen Werft in Verhandlung getreten, um dort den Neubau eines in solcher Weise ausgerüsteten Torpedofahrzeugs ausführen zu lassen. Die Verhandluugen dürften demnächst zum Abschluß gelangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ sind am Mittwoch kurz vor 11 Uhr in Giardini (Sizilien) eingetroffen. Zum Empfang der Majestäten hatten sich die Behörden, der deutsche Konsul in Messina, Jakob, und zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie eingefunden. Auf der Fahrt nach Taormina, welche zu Wagen unternommen wurde, begrüßte eine ungeheure Menschenmenge das Kaiserpaar mit begeisterten Zurufen. Die Wagen wurden im Vorüberfahren von den Bewohnern der anliegenden Häuser mit Blumen überschüttet. Die Ankunft der Majestäten in Taormina erfolgte 12½ Uhr. Bei dem Besuch der Stadt besichtigten die Majestäten die Paläste Corvaia und San Domenico. Bei dem Besuch des griechischen Theaters bewunderten sie das herrliche Panorama. Der Maire hatte in dem Theater etwa hundert Landleute in den sizilianischen Trachten des vorigen Jahrhunderts Aufstellung nehmen lassen. Nach dem Besuch des Theaters überreichte der Maire den Majestäten im Namen der Stadt ein Kästchen mit Photographien und Ansichten von Taormina und einen Blumenkorb. Die Gemeindevertretung von Messina überreichte dem Kaiser ein prächtiges Album mit Photographien der hervorragendsten Denkmäler Messinas. Um 1 Uhr verließen die Majestäten die Stadt. Um 5½ Uhr lief die „Hohenzollern“, gefolgt von der „Kaiserin Augusta“, in den Hafen von Messina ein, durch 21 Salutschüsse von der Citadelle begrüßt. Mehr als 30 000 Personen, welche theils im Hafen in Barken sich befanden, theils auf dem Landungsquai sich aufgestellt hatten, begrüßten die Majestäten. Das Ganze bot ein großartiges Schauspiel. Das Wetter war herrlich.

Die Mittelmeerreise des Kaiserpaares ist nunmehr, soweit Italien in Betracht kommt, einstweilen beendet. Die Fahrt nach

---

Ersehntes Glück.

Original-Novelle von Marie Wirth.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Annette Wirker hatte ihre große Spätherbstwäsche gehabt. Jetzt stand sie mit der Klammerschürze vor dem schlichten graugestreiften Wollenkleid — trotz des eisigen Windes, neben der Waschfrau in dem umfangreichen zugigen Obstgarten und half derselben Bettzeug auf die straff gezogene Leine hängen. Es fror sie bitterlich und hin und wieder stampfte sie mit den kleinen Füßen auf den Erdboden, um nicht ganz und gar zu erstarren.

„Ja, ja, Fräulein, — wir haben heute einen arg kalten Tag!“ rief da eine freundliche Stimme über die niedere Mauer, die das Gehöft Annette Wirkers von dem des Nachbars trennte.

Annette schaute nach der Richtung, aus der ihr die Anrede gekommen. Jetzt nickte sie lächelnd einer alten gut aussehenden Frau zu, die den Oberkörper über das Gemäuer gelehnt hatte. „Man muß die Witterung eben nehmen, wie sie uns von Herrn Petrus gegeben wird“, erwiderte sie dann. „Aber wie geht es Ihnen, liebe Wandsbeckin? Immer wohlauf und munter?“

„O, ja, ich danke, Fräulein. Nur so flink will es nicht mehr auf den Füßen fort wie in früheren Tagen. Wenn eine ihre siebzig Jahre auf den Rücken hat, kann sie freilich auch nicht verlangen, daß sie es der Jugend nachthun und zu springen vermag wie ein Eichkätzchen. — Doch was ich Ihnen sagen wollte, Fräulein . . . Möchten Sie nicht auf einen Augenblick zu mir an die Mauer treten? Ich habe Ihnen etwas zu erzählen — wissen Sie — von wegen Ihrer neuen Mietherin.“

„Von wegen meiner neuen Mietherin?“ Fast erschrocken warf Annette das nasse Bettuch, welches sie eben aus dem Korb gehoben, der Waschfrau neben sich über den Arm und eilte dann zu der Alten an die Mauer.

„Was wissen Sie von meiner Mietherin?“ fragte sie nun. Mutter Wandsbeck aber beugte sich zu dem Fräulein herüber und begann eifrig an dem Ohr desselben zu flüstern. Trotz Zug und Kälte lauschte Annette den Mittheilungen der Alten mit verhaltenem Athem.

Aber obgleich sie kein Ende finden konnte in den Ausrufen des Erstaunens, warf sie doch hin und wieder einen forschenden Blick auf die Straße, von der sie nur durch ein niederes Stacket getrennt war. Plötzlich aber bewegte sie grüßend Hand und Kopf, und die Worte ihrer greisen Berichterstatterin unterbrechend, rief sie nun. „Eben kömmt mein Bruder von der Pferdebahnhaltestelle! — Entschuldigen Sie mich, Liebe, aber ich muß sofort in das Haus! — Welch' ein Glück nur,“ setzte Annette jedoch in allem Ernst hinzu, „daß ich das Mittagessen bereit habe, ehe ich in den Garten ging!“

„Nur noch ein Wort,“ rief die Alte aber. „Was sagen Sie zu meiner Neuigkeit?“

„Daß Sie mich im hohen Grade überrascht haben, Wandsbeckin!“ doch nun adieu. Ich habe die vordere Hausthür von innen verschlossen und muß mich eilen, sie für den Bruder zu öffnen.“

Noch einmal nickte das kleine Fräulein der Nachbarin zu. Dann aber flog es auch durch den Garten in den Hof. Kaum zwei Minuten später und Annette stand eifrig redend mit Gilbert im Vorzimmer an dem bereits gedeckten Tisch. —

„Also von Frau von Strahlen wollte die Alte Dir erzählen,“ erwiderte der Architekt jetzt auf die Worte der Schwester.

„Wollte? Gilbert, ich sage ja, hat mir Frau Wandsbeck erzählt. Uebrigens sprach sie nicht unter dem Siegel der Verschwiegenheit und so kann ich Dir getrost wiedergeben, was ich erfuhr. Vorher aber lege Deinen Ueberrack ab und setze Dich zu Tisch. Ich eile inzwischen, unser schlichtes Mal aus der Küche zu holen — und auch der Waschfrau das Essen bereit zu halten.“

Als sich dann aber Bruder und Schwester durch eine kräftige Bouillon gelabt und jetzt an einem appetitlichen Kalbskotelette gütlich thaten, fragte Gilbert:

„Und nun, Altchen, was offenbarte Dir die Frau Nachbarin?“

„Nichts mehr und nichts weniger, Kleiner, als daß unsere junge Mietherin das einzige Kind jener steinreichen Frau Klementine von Strahlen in W—stein sei, bei der Auguste, die Tochter der alten Wandsbeckin, schon seit so vielen Jahren als Wirthschafterin dient. —“

„Nicht möglich, Nette, nicht möglich!“

„So sagte ich auch, Gilbert! Vor einem halben Dezennium und darüber besuchte die Wandsbeckin jedoch ihre Auguste in W—stein. Im Strahlen'schen Hause sah sie denn auch Frau Kamilla oder Fräulein Kamilla von Strahlen. Die junge Frau galt damals noch als die Braut ihres Cousins, eines Herrn von —- nun, den Namen des jungen Cavaliers hatte die Alte niemals gehört, da man ihn im Hause nur den „Herrn Baron oder unseren Lieutenant“ hieß.“

„Was Lieutenant? Offizier war der Gatte Deiner Mietherin?“ rief Gilbert hier in die Erzählung seiner Schwester.

„Nur bei der Reserve, Kleiner. Uebrigens löste Frau von Strahlen — die ältere — nach der Version der Nachbarin — das Verlöbniß ihrer schönen Tochter sehr bald wieder — weil der Herr Lieutenant, wie die Alte sagt, zu bemerkenswerth noch anderen Passionen fröhnte.“

Venedig erfolgt nicht direkt von der Insel Sizilien aus, sondern die Yacht „Hohenzollern„ nimmt ihren Kurs erst nach der romantischen dalmatinischen Küste, nach Cattaro, wo verschiedene Besichtigungen interessanter Punkte vorgenommen werden sollen. Von Dalmatien erfolgt dann die Reise über Venedig nach Wien.

Nach dem Neuen Palais bei Potsdam wird der **Kaiser** wie verlautet, für den 29. April zurückerwartet, während die Kaiserin mit ihren Kindern schon acht Tage früher dort eintreffen wird.

Am Berliner kgl. Hofe wurde Mittwoch der Geburtstag der **Prinzessin Friedrich Leopold**, der Schwester unserer Kaiserin, festlich begangen. Die Prinzessin ist am 8. April 1866 im Kieler Schlosse geboren und vollendete also ihr 30. Lebensjahr.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin Mittwoch Nachmittag zum Besuche des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg in Straßburg i. Els. eingetroffen.

Fürst Bismarck veröffentlicht folgende Danksagung „Von Nah und Fern, aus Deutschland und dem Auslande habe ich auch in diesem Jahre viele Glückwünsche zu meinem Geburtstage erhalten. Die Anzahl dieser, mich in hohem Grade beglückenden und ehrenden Kundgebungen ist so groß, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern darauf verzichten muß, jede einzelne dankend zu beantworten. Ich rechne deshalb auf die Nachsicht meiner Freunde, indem ich sie bitte, für ihr wohlwollendes Gedenken meinen verbindlichsten Dank in dieser Form freundlichst entgegenzunehmen.

Die Minister v. **Bötticher** und v. **Hammerstein**, sowie drei preußische Regierungsräthe, ferner Bürgermeister Versmann aus Hamburg und Senator Brügmann aus Lübeck sind in Rostock eingetroffen, um mit dem mecklenburgischen Staatsrath v. Amsberg die Viehtransport-Einrichtungen und die Quarantäneanstalt in Warnemünde zu besichtigen.

Zum kommandirenden General des 15. Armeekorps ist der württembergische Generallieutenant Frhr. v. **Falkenstein** ernannt worden, welcher vom König von Württemberg nach Preußen kommandirt ist.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, ist der neue Gesetzentwurf über die **Organisation des Handwerks** dem preußischen Staatsministerium noch nicht zugegangen. Die Einbringung im Reichstage wird also kaum vor Mai erfolgen.

Im **Abgeordnetenhause** sind nach einer im Bureau angefertigten Zusammenstellung noch **unerledigt** das Lehrerbesoldungsgesetz, das Gesetz wegen des Anerbenrechts, das Gesetz wegen der Richtergehälter, das Handelskammergesetz und das Eisenbahnkreditgesetz, außerdem zwei kleinere Gesetze, ferner acht Initiativanträge, sieben Kommissionsberichte über Petitionen. Im **Herrenhause** unerledigt ist nur der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Amtsgerichts in Pellworm.

Die Verhandlung gegen **Frhrn. v. Hammerstein** wird dem Vernehmen nach noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Da der Vorsitzende der ersten Berliner Strafkammer, Landgerichtsdirektor Rieck, die Verhandlung selbst zu leiten gedenkt und von den ihm zufallenden Sitzungstagen nur noch der 22. April frei gehalten ist, so ist anzunehmen, daß an diesem der Termin zur Hauptverhandlung stattfinden wird.

Ausland.

Frankreich. Der Ministerrath wird Donnerstag eine Entscheidung treffen über die Credite für Madagaskar, welche der Senat am 21. April prüfen und voraussichtlich abändern wird.

Spanien. Die Republikaner wollen eine Protestversammlung gegen den Beschluß des amerikanischen Kongresses betreffend die Anerkennung der kubanischen Aufständischen als kriegführende Partei veranstalten.

Griechenland. Der Dampfer „Sphakteria" ist mit dem Könige von Serbien an Bord im Piräus eingetroffen. Der König von Griechenland begab sich mit dem Prinzen an Bord der „Sphakteria" worauf die beiden Souveräne unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung landeten. Auf dem Bahnhofe waren die Minister und die Spitzen der Behörden zur Begrüßung anwesend.

Provinzial-Nachrichten.

Th. **Jastrow**, 8. April. Das gestern im Barz'schen Saale gegebene **Künstlerkonzert**, welches vom Violinvirtuos und Solist der Laube'schen Konzertkapelle in Hamburg, J. Schroeder hierorts veranstaltet worden ist, war äußerst zahlreich besucht. Die gut ausgeführten Leistungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

— **Krojanke**, 7. April. Die wohlgelungene Aufführung der beiden Einakter „Ueberlistet" und „Schelmstreiche" fand lebhaften Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Der Erlös, 105 Mark, soll zur Verschönerung des Standplatzes der Sedan-Jubiläums-Eiche und für sonstige Verschönerungsanlagen der Stadt Verwendung finden. — Die Schweine waren hier vor Kurzem bis zu dem fabelhaft billigen Preise von 25 Mk. pro Zentner Lebendgewicht gesunken, weshalb die Schweinezüchter es vorgezogen haben, ihre Schlachtwaare im eigenen Haushalt zu verwerthen.

— **Pelplin**, 7. April. Der unverehelichten Antonie Arendt in Eichwalde bei Pelplin ist vom **Kaiser** eine Nähmaschine zum Geschenk bewilligt worden.

— **Lautenburg**, 8. April. Am ersten Osterfeiertage brach hier um etwa 8 Uhr Morgens auf dem Speicher des Kaufmann Louis Moschinski ein **Feuer** aus, das indessen von der freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht wurde. Es verbrannten ein Wagen und etwas Baumaterialien. — Die etwa 12 000 Morgen große Herrschaft Gr. Koschlau im Kreise Neidenburg soll **parzellirt** werden. Die Besitzerin, die Gothaer Bank, hat sich deshalb mit dem Ansiedlungsbureau J. Moses hier in Verbindung gesetzt.

— **Danzig**, 8. April. Die heute Vormittag im Lokale der Schelerschen Schule abgehaltene Generalversammlung des **Lehrerinnen-Feierabendhauses** eröffnete die neugewählte Vorsitzende, Frau Bauinspektor Bartels, indem sie den Jahresbericht erstattete, nach welchem sowohl das Vereinsvermögen, wie die Mitgliederzahl einen erfreulichen Zuwachs erfahren haben. Fräulein Gertrud Albrecht erstattete alsdann den Kassenbericht, nach welchem das Vereinsvermögen zur Zeit 10 800 Mark beträgt. Nach Besprechungen über den Bau eines Lehrerinnen-Feierabendhauses das voraussichtlich in einer der Danziger Vorstädte errichtet werden wird, wurde bestimmt, daß auch **Musiklehrerinnen**, die an Schulen wirken oder ihr Staatsexamen an einer Hochschule gemacht haben, als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden können.

— **Aus Westpreußen**, 6. April. Der ostpreußische Zweigverband deutscher Müller hält die diesjährige Generalversammlung in Königsberg am Sonnabend den 11. April d. J. vormittags 11 Uhr im Hotel „Englisch Haus" ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Besprechung über den Antrag für die diesjährige Ausschußsitzung am 4. Juni Berlin. Revision und Abänderung des Vertrages mit der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft eventuell Bildung einer eigenen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit seitens des deutschen Mühlenverbandes. Besprechung über die ungünstige Lage der Mühlenindustrie und Vorschläge zur Besserung. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird die Abzweigung der Königsberger **Generalkommission** von der Bromberger noch vor dem 1. Juli vollzogen werden. Die neue Behörde soll bereits am 15. Juni in Thätigkeit treten. — In **Trakehnen** wird am 6. Mai der Verkauf von etwa 80 Gestütpferden stattfinden.

— **Hammerstein**, 8. April. Auf dem **Schießplatz** in Hammerstein werden in diesem Jahre folgende Truppen ihre Schießübungen abhalten: Feldartillerie-Regiment Nr. 36 vom 23. Mai bis 13. Juni, Feldartillerie-Regiment Nr. 35 vom 16. Juni bis 8. Juli, Feldartillerie-Regiment Nr. 2 vom 11. Juli bis 31. Juli, Feldartillerie-Regiment Nr. 17 vom 3 August bis 24. August.

— **Ragnit**, 7. April. Ein **Raubmord** ist in der Gemarkung des Dorfes Sommerau bei Szillen verübt. Als vor einigen Tagen ein Besitzer des genannten Dorfes, die Weiden seiner Wegstrecke köpfend, in ein kleines Gehölz kam, sah er aus einem Reisighaufen einen Stiefel hervorragen. „Was liegst Du da! Steh auf!" sagte er zu dem vermeintlich Schlafenden. Entsetzt aber prallte er zurück, als er das Reisig entfernte. Da lag ein Mann in einer Blutlache, durch ein Messer buchstäblich zersetzt. Das arme Opfer muß versucht haben, durch Umklammern des Messer den Mörder von sich abzuhalten, denn auch die Hände waren völlig durchschnitten. Der Kampfplatz wurde eine Strecke weit am Wege gefunden. Ein Blutstreifen kennzeichnete den Weg, den der Mörder sein Opfer geschleift. Der Ermordete ist ein unbekannter Hausirer der am Tage vorher in Sommerau seinem Gewerbe nachgegangen ist. Um den Halz trug er einen Rosenkranz mit einem Kreuze. Der Ermordrte soll im Besitz einer größeren Geldsumme gewesen sein, wovon der Mörder wahrscheinlich Kenntniß gehabt hat. Die Uhr, das Geld und der Hausirschein fehlten, so daß nicht einmal die Person des Unglücklichen festgestellt werden konnte. Ebenso fehlt bis dahin jede Spur des Mörders.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Lokales.

Thorn, 9. April 1896.

* [**Personalien.**] Dem Steuer-Einnehmer zweiter Klasse a. D. **Neumann** zu Riesenburg, bisher zu Szittkehmen im Kreise Goldap, ist der Kronen-Orden 4. Klasse, dem Landgestüts-Sattlermeister **Koske** zu Marienwerder das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. — Der Fußgendarm **Petruszewski** ist vom 1. April d. Js. ab von Pieczenia nach Kol. Brinsk, Kreis Strasburg, und der Fußgendarm **Jahnke** von Kol. Brinsk nach Pieczenia versetzt.

— [**Der Kriegerverein**] hält diesen Sonnabend um 8 Uhr Abends im Vereinslokal bei Nikolai eine Generalversammlung ab. Derselben geht um 7½ Uhr eine Vorstandssitzung voraus.

* [**Der Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein**] hält seine Generalversammlung am Sonntag, den 12. d Mts., um 4 Uhr Nachmittags in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 3, ab.

= [**Der Rezitationsabend des Herrn Grube,**] der für den 12. d. Ms. im großen Saale des Artushofes angesetzt war, ist einstweilen abbestellt worden. Der Grund hierfür ist uns noch nicht bekannt.

V [**Herr Oberpräsident v. Goßler**] begiebt sich in der Zeit vom 23. bis 25. d. Mts. nach Berlin und Potsdam. Die Reise in die Provinz zur Besichtigung der **Krankenanstalten** tritt Herr v. Goßler noch vorher an.

= [**Vom Schießplatz**] Am 17., 20., 22., 23. und 25. d. Mts. wird auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze scharf geschossen. Am 23. April wird die Thorn-Argenauer Chaussee von Glinke-Krug bis zum Wege nach Schlüsselmühle und die Thorn-Bromberger Chaussee vom Bahnübergang bis zum alten Chausseehause gesperrt.

\+ [**Marienburg-Mlawkaer Bahn.**] Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn haben im Monat März 226 000 Mk. betragen, 90 000 Mark mehr als im März v. J. In den drei Monaten Janur, Februar und März betrug die Einnahme 632 000 Mk. (237 000 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. J.).

□ [**Patente und Gebrauchsmuster.**] Auf einen rotirenden Thonschneideapparat mit lose auf einer Achse sich drehenden Messern oder Schneidedräthen ist für Dr. **Orbanowski** in Danzig; auf ein verstellbares Gitter für Schweineställe u. s. w. für Jacob **Herrmann** in Pr. Friedland ein Gebrauchsmuster eingetragen; auf eine Kugelmühle mit Windsichtung ist von Hermann **Löhnert** in Bromberg ein Patent angemeldet worden.

§§ [**Ueber die neue Eisenbahnlinie Schönsee-Strasburg**] theilt die dem Abgeordnetenhause zugegangene Regierungsvorlage Folgendes mit: Die geplante Linie bildet die naturgemäße Fortsetzung der Eisenbahn Bromberg-Fordon-Schönsee zum Anschluß an die Eisenbahn Jablonowo-Soldau. Die neue Linie soll einem nicht zur vollen Entfaltung seiner wirthschaftlichen Kräfte gelangten Gebiete den von den Betheiligten seit Jahren erstrebten Schienenanschluß gewähren. Die ungefähr 50,5 Kilom. lange Bahn berührt mit 26,6 Kilom. den Kreis Briesen (705 Quadratkilom., 40 000 Einwohner) und mit 23,9 Kilom. den Kreis Strasburg (1058 Quadratkilom., 53 000 Einwohner). Das Verkehrsgebiet umfaßt etwa 410 Quadratkilom. mit rund 22 000 Einwohnern. **Haupterwerbszweige** der Bevölkerung bilden Land- und Forstwirthschaft, Viehzucht, sowie der Handel mit den Erzeugnissen derselben. Einzelne Industriezweige, als Brennerei, Molkerei, Mahl- und Schneidemühlenbetrieb, sind schon jetzt von Bedeutung. Von **gewerblichen Anlagen** dieser Art liegen im Kreise Briesen: 1 Zuckerfabrik, 2 Brennereien, 3 Windmühlen, 7 Wassermühlen, 2 Dampfmahlmühlen, 1 Oelmühle, 4 Dampfschneidemühlen, 2 Molkereien und 4 Ziegeleien; im Kreise Strasburg: 5 Brennereien, 1 Windmühle, 1 Dampfmahlmühle, 3 Dampfschneidemühlen, 3 Molkereien, 1 Stärkefabrik, 4 Ziegeleien und 1 Maschinenfabrik. — Von Ortschaften sind zu nennen: die Städte Gollub (2700 Einwohner) und Strasburg (6100 Einwohner), der Marktflecken Schönsee (1600 Einwohner). Durch die hohen Kosten, welche die Beförderung auf den weiten, zur Bewältigung eines größeren Verkehrs nicht ausreichenden Landwegen zur Zeit verursacht, wird der Landwirthschaft der Bezug von Dünge- und Futtermitteln, sowie der Versand von Wirthschaftserzeugnissen wesentlich erschwert. Ebenso ist der Gewerbefleiß in seiner Entwickelung sehr gehindert, indem die kleinen Betriebe ausschließlich, die größeren zum Theile auf das örtliche Absatzgebiet beschränkt sind. Die in Aussicht genommene Bahnverbindung wird eine bedeutende Besserung der Verkehrsverhältnisse und dadurch eine dauernde Hebung der wirthschaftlichen Lage des zu erschließenden Gebietes herbeiführen. Auch für den fiskalischen Domänen- und Forstbesitz wird die neue Bahn namhafte Vortheile bringen, da sie verschiedene zur Oberförsterei Gollub gehörige Reviere in einer Größe von zusammen 4787 Hektar, sowie die Domänen Dombrowken (576 Hektar), Mszanno (432 Hektar) und Pusta-Dombrowken (634 Hektar) aufschließt.

— [**Der Coppernicus-Verein**] hält am Montag, den 13. April, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Monatssitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Wahl zweier ordentlicher Mitglieder; Anmeldung von 2 ordentlichen und 3 korrespondierenden Mitgliedern; Antrag betreffend das städtische Museum; Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Fahrt nach Kulmsee; Mittheilungen. — Um 8¾ Uhr beginnen die wissenschaftlichen Mittheilungen und Vorträge, und zwar: Referat des Herrn Lehrer **von Jakubowski** über die Perlbachsche Kritik des Engelschen Siegelwerkes; Bericht des Herrn **Semrau** über die Thätigkeit und Eingänge für das städtische Museum; Vortrag des Herrn Professor **Curtze**: Das Leben und die Schriften Galileis bis zum Verbote der Coppernicanischen Lehre 1616 im Anschlusse an die Nationalausgabe seiner Werke. — Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung ist erwünscht.

† [**Alterthumsfunde.**] Bei dem nunmehr erfolgten Beginn der Bestellungsarbeiten im Felde richtet der Landrath wiederum die Bitte an die Landwirthe, im Falle Vorkommens von Alterthumsfunden, Urnen u. s. w. mit möglichster Schonung zu verfahren. Bei einer alsbaldigen Nachricht an den Landrath oder an den Coppernicus-Verein würde sofort Jemand zur Stelle sein, die Ausgrabung sachgemäß zur Erhaltung der Gegenstände vorzunehmen, während bei einem Weiteraufgraben durch unkundige Hand häufig Vieles zerstört und Wichtiges übersehen wird. Es würde sich daher empfehlen, den Feldarbeitern aufzutragen, beim Stoßen auf Funde zunächst dem Arbeitgeber Mittheilung zu machen. Bei dem allgemeinen Interesse, die Vorgeschichte unseres Landes aufzuhellen, hofft der Landrath bei den Besitzern und Bauleitern auf freundliches Entgegenkommen.

— [**Der Centralausschuß für Volks- und Jugendspiele**] richtet auch 1896 wieder eine Reihe von Kursen zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen in verschiedenen Städten Deutschlands ein. Auch in Königsberg wird vom 21. bis 27. Juni d. J. ein Kursus abgehalten werden. Anmeldungen sollen möglichst drei Wochen vor Beginn des Kursus erfolgen und sind an Herrn Stadtschulrath Dr. Tribukait in Königsberg zu richten. Die Theilnahme an dem Kursus ist kostenfrei.

— [**Waisenpflege.**] Zur Berathung über eine möglichst wirksame Handhabung der Waisenpflege hatte der Kreislandrath die Waisenräthe der Stadt und des Kreises Thorn auf heute zu einer Versammlung eingeladen.

* [**Eine Neuerung wird auf manchen Bahnhöfen**] mit Beginn der warmen Jahreszeit getroffen werden. Die Eisenbahn-Behörden sind zum Theil auf eine Anregung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eingegangen und wollen auf geeigneten Bahnhöfen frisches **Trinkwasser** zu einem Preise von 2—10 Pf. zum Verkauf bringen. Hier und da geschieht das übrigens schon. — Jetzt ist die vom Verein erbetene Einrichtung versprochen für Baden und Bayern, ferner für die Direktionsbezirke Magdeburg, Frankfurt a. M., **Bromberg**, Stettin, Berlin, Breslau, Kassel und Kattowitz.

— [**Baumpflanzungen an Wegen.**] Trotz der bezüglichen Bestimmungen der Wegeordnung entbehren noch viele Wegestrecken der erforderlichen Baumpflanzungen. Der Landrath ersucht deshalb die Ortspolizeibehörden, in ihrem Bezirke dafür Sorge zu tragen, daß die betreffenden Interessenten den erforderlichen Bedarf an Pflänzlingen ankaufen und sofort mit der Anpflanzung der Bäume vorgehen.

— [**Bei Durchführung der sozialen Versicherungsgesetze**] ist bedenklich oft der große Uebelstand zu beobachten, daß Berufsgenossenschaften, Versicherungsanstalten und Schiedsgerichte in ihren den Versicherten ertheilten Bescheiden die sogenannte Berufsklausel fortlassen, das heißt nicht zum Ausdruck bringen, wie und wo der Antragsteller gegen die betreffende Entscheidung Widerspruch erheben kann. Berufsgenossenschaften unterlassen diesen Hinweis mit Vorliebe dann, wenn die Entscheidung in ihrer Begründung zweifelhaft ist. Schiedsgerichte verweisen in den wenigsten Fällen auf das Reichsversicherungsamt als letzte Instanz. Man darf nicht damit rechnen, daß nach mehrjährigem Bestehen der sozialen Versicherungsgesetzgebung der Instanzenzug allgemein bekannt sei; im Gegentheil herrscht in den Kreisen der Versicherten über grundlegende Bestimmungen dieser Gesetze noch recht große Unkenntniß. Die geschilderte Handlungs-

---

„Und trotzdem," rief der Architekt von neuem.

„Aber Gilbert, Du bist schrecklich mit Deinen ewigen Unterbrechungen," entgegnete die kleine Putzmacherin ärgerlich. „Und trotzdem," setzte sie dann hinzu, „blieb Kamilla dem Geliebten treu: das Pärchen machte kurzen Prozeß — das heißt, es ging auf und davon, um sich in England trauen zu lassen."

„Nun weiter?" fragte der Architekt noch einmal, als Annette jetzt schwieg.

„Weiter? Weiß Gott, ich hätte selbst für mein Leben gern noch etwas weiteres über die Vergangenheit meiner Miethertn erfahren. Die greise Nachbarin wußte jedoch nichts mehr von derselben. Sie kannte die späteren Verhältnisse von Strahlen nicht — die sie übrigens erst gestern zum ersten Mal an ihrer Wohnung vorübergehen sah, aber sofort wieder erkannt hatte. Ja, selbst von dem Tode des Lieutenants hatte die Alte keine Kunde erhalten. Es blieb ihr jedoch unerklärlich, daß Kamilla, zur Wittwe geworden — nicht lieber in das reiche Haus nach W—stein zurückgekehrt ist, in dem ihre Mutter mit einer Stieftochter — dem Fräulein Elenore von Horb, in Glanz und Vornehmheit lebt, als hier in dem fremden A—burg mit dem Jammer des Lebens zu kämpfen.

Gilbert zuckte die Achseln. Indem er Messer und Gabel niederlegte, erwiderte er:

„Möglicherweise hat die Heimkehr auch in den Absichten der jungen Frau gelegen, aber Frau Klementine zeigte sich unversönlich und verschloß nun auch entschieden der Wittwe die Thür, der das unerfahrene Mädchen einst den Rücken gewendet. Doch sei dem wie ihm wolle, Altchen. Was kümmert es uns, daß das junge Blut damals seiner Liebe folgte? Jetzt, nachdem ich Deine Mietherin wiederholt gesehen, muß ich Dir überhaupt gestehen, alle Vorurtheile gegen sie bei Seite gesetzt zu haben. Ja, ich bekenne aufrichtig: die junge Frau dauert mich von ganzem Herzen trotzdem ich noch nicht ein Wort mit ihr gewechselt habe. Es scheint mir eben, daß sie nicht aus dem Stoff geschaffen, der ein Ringen um das tägliche Brod erträgt. Als sie heute Morgen an meinem Fenster vorüberging, lag auf dem schönen Gesicht ein so weher Ausdruck, daß es mir förmlich in die Seele schnitt."

Annette seufzte:

„Ach Gott, und dabei wird sie von Tag zu Tag immer schmalbäckiger und bleicher! . . Ich weiß ja auch, daß alle ihre Bemühungen, Schülerinnen für den Unterricht in der englischen Sprache oder der Musik zu erhalten, erfolglos bleiben. Der junge Lehrer, welcher vor einiger Zeit aus der Residenz nach unserem Orte übersiedelte, ist ihr eben zuvorgekommen. Wenn Frau von Strahlen sich aber nur zu mir aussprechen wollte, so könnte ich ihr wohl irgend einen Rath ertheilen, wie sie sich auf andere Weise zu ernähren vermöchte, sobald sie, das Kind einer reichen Mutter, wirklich dazu gezwungen sein sollte, für ihre Existenz zu arbeiten."

Gilbert schwieg. Kurze Minuten beherrschte vollkommenes Schweigen den Raum. Als die Geschwister sich jedoch von den Stühlen erhoben, sagte der Architekt plötzlich, freilich wie in mühsam bekämpfter Verlegenheit:

„Weißt Du, Schwesterchen, ich denke in diesem Fall wird es Christenpflicht sein, daß Du allen Stolz bei Seite setzest und, selbst auf die Gefahr hin, zurückgewiesen zu werden, Dich in die Angelegenheit Deiner Mietherin mischest Ich kann das bleiche verzweifelte Gesicht nicht vergessen, in das ich heute geblickt. Und wenn Du auf mich hörst, gehst Du noch in dieser Stunde zur Frau von Strahlen hinauf und schmeichelst Dich in das Vertrauen der Unglücklichen."

(Fortsetzung folgt.)

weise der bezeichneten Organe vermehrt diese Unkenntniß und säet obendrein Mißtrauen. Bei Abänderung der beiden in Frage kommenden Gesetze sollte daher nicht vergessen werden, zu bestimmen, daß Bescheide ohne Hinweis auf die nächste Instanz keine rechtliche Wirkung haben.

W [Wiederaufnahme ehemaliger Reichsangehöriger in den Reichsverband.] Ein Erlaß des preußischen Ministers des Innern schränkt die am 3. Februar v. J. gegebene Verordnung, welche die Naturalisation von Ausländern und die Wiederaufnahme ehemaliger Reichsangehöriger in den Reichsverband sehr erschwerte, beträchtlich ein. Ohne zuvorige Einholung der Zustimmung des Regierungspräsidenten ist nun die Wiederaufnahme jenen Personen zu gewähren, die vor dem Verluste ihrer Staatsangehörigkeit der Militärpflicht Deutschland gegenüber genügt haben oder noch minderjährig sind. In allen übrigen Fällen jedoch haben die Regierungspräsidenten nach dem Erlasse vom 3. Februar 1895 zu verfahren. Es soll also durch die Erleichterung keineswegs den zahlreichen russisch-polnischen Naturalisationsversuchen Vorschub geleistet werden.

§§ [Die Vorschulen bei den preußischen höheren Lehranstalten] haben nach der soeben amtlich veröffentlichten statistischen Uebersicht für das Schuljahr 1894/95 wiederum einen bedeutenden Rückgang in der Schülerzahl aufzuweisen. Dieser Rückgang ist zum Theil darauf zurückzuführen, daß der bestehenden Regel nach in den Vorschulen der vom Staate unterhaltenen oder unterstützten höheren Lehranstalten Schulgeldbefreiungen nicht bewilligt werden dürfen und diese nur den Schülern der Hauptklassen — bis 10 v. H. der Einnahme vom Schulgelde aus den Hauptklassen — einzuräumen sind. Die Abnahme der Schülerzahl kann schließlich zur Aufhebung der Vorschulen führen, da nach einem Erlaß des Kultusmiuisters die Vorschulen an den höheren Lehranstalten eingehen sollen, falls ihre Unterhaltungskosten nicht durch die Schulgelder gedeckt werden.

, [Eine Arbeiterin, welche heirathet,] hat nur dann das Recht, die gezahlten Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung zurückzuverlangen, wenn sie vor der Eheschließung die erforderliche Anzahl von Arbeitswochen, das sind 235, geleistet hat und durch Quittungskarten nachweisen kann. Diesen Bescheid erhielt in Dortmund eine Frau auf ihr Gesuch um Erstattung der Beiträge, wobei sie auf § 30 des Versicherungsgesetzes verwiesen wurde. Die Frau hatte bis zur Vermählung 175 Wochen gearbeitet, welche sie durch Quittungsmarken nachweisen konnte. Da sie nun aber wußte, daß einer Ehefrau nur dann gezahlte Beiträge zurückerstattet werden, wenn die gesetzliche Zahl voll ist, so arbeitete sie noch so lange weiter, bis sie dieselbe erreicht hatte; dann stellte sie den Antrag mit dem angeführten Resultat.

X [Vertilgung der Krähennester im Glacis.] Die königliche Behörde läßt jetzt die circa 30 Krähenhorste im Glacis vor dem Bromberger Thore, deren Insassen bisher viel Aergerniß erregten, auf ganz radikale Weise entfernen. Es werden die Bäume circa 20 Fuß vom Erdboden abgehauen und so ist den Krähen die Möglichkeit genommen neue Nester anzulegen — allerdings nur soweit die Bäume abgehauen sind.

* [Zur Verhütung von Streitfällen] zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hat der Handelsminister durch Rundschreiben eine Einrichtung empfohlen, die bei den Gewerbegerichten zu Düsseldorf und Stuttgart getroffen ist. Um der Unkenntniß der den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften entgegenzuwirken und eine größere Klarheit und Bestimmtheit der Vereinbarungen bei Eingehung des Arbeitsverhältnisses zu fördern, haben die genannten Gewerbegerichte Arbeitszettel herstellen lassen, d. h. Vertragsformulare, auf deren Vorderseite sich eine Zusammenstellung der bei Abschluß eines Arbeitsvertrages wesentlichen Punkte befindet, während auf der Rückseite die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältniß maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung u. s. w. abgedruckt sind. Diese Formulare haben sie den Arbeitgebern ihres Bezirkes kostenfrei mit dem Ersuchen zugänglich gemacht, sich ihrer bei der Annahme von Arbeitern in möglichst weitem Umfange zu bedienen.

≅ [Eine wichtige Entscheidung für Radfahrer] hat das Reichs-Versicherungsamt erlassen. Die Entscheidung lautet: „Das Fahrrad kann heutzutage in Deutschland nicht mehr nur als ein Gegenstand des Sports angesehen werden, sondern stellt ein Verkehrsmittel dar, dessen Benutzung weit verbreitet ist und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche wirthschaftliche Bedeutung gewonnen hat. Das Fahrrad muß also als ein den Gepflogenheiten der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel anerkannt werden.“ Einem Glaser, der in seinem Beruf das Fahrrad benutzte und eines Abends verunglückte, wurde der Anspruch auf eine Rente zugebilligt, nachdem die Berufsgenossenschaft es auf eine Klage hatte ankommen lassen.

X [Thierseuchen.] Nach amtlichen Erhebungen grassirte die Maul- und Klauenseuche anfangs April im Regierungsbezirk Marienwerder auf drei Gehöften des Kreises Graudenz, zwei des Kreises Briesen, in Ostpreußen nur auf zwei Gehöften des Kreises Neidenburg; im Danziger Bezirk war sie erloschen. Rotz war vorhanden auf je einem Gehöft der Kreise Danziger Niederung, Strasburg, Thorn und Osterode.

> [Schwurgericht in Thorn.] Für die am 13. d. Mts. hier beginnende Schwurgerichtsperiode sind an Stelle dispensirter Geschworener folgende Herren einberufen: Besitzer Broese-Rogowko, Bürgermeister Dous-Schönsee, Rittergutsbesitzer Hoeltzel-Babalitz, Oberlehrer Bensemer-Thorn, Hotelbesitzer Peto-Strasburg, Buchdrucker Fuhrich Strasburg.

Zur Verhandlung ist für den 20. April cr. noch die Strafsache gegen den Postgehilfen Paul Reiß aus Culmsee wegen Unterschlagung amtlicher Gelder anberaumt, in welcher Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld die Vertheidigung führen wird.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Bromberg, von sofort 36 Briefträger bezw. Postschaffner, Gehalt je 800 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Bromberg, von sofort 38 Landbriefträger, Gehalt je 650 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Magistrat zu Freystadt (Westpr.), baldmöglichst, ein Stadtförster, Gehalt 800 Mark und Nebeneinnahmen. — Bei der Kaiserl. Oberpost-Direktion zu Danzig, sofort 2 Landbriefträger, Gehalt je 650 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Gumbinnen, von sofort 25 Postschaffner, Gehalt je 800 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpost-Direktion zu Gumbinnen, von sofort 70 Landbriefträger, Gehalt je 650 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 900 Mark. — Bei dem Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, sofort ein Schutzmann, Anfangsgehalt 1000 Mark und 180 Mark Miethsentschädigung; Höchstgehalt 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Wartenburg (Ostpr.), zum 1. Juni, ein Stadtwachtmeister, Gehalt einschließlich Kleidergeld, freie Wohnung und Brennmaterial. — Beim Magistrat zu Gnesen, von sofort ein Polizeisergeant und Schlachthaus-Aufseher, Anfangsgehalt 1000 Mark, 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß und 6 Proz. Kleidergeld, Höchstgehalt 1350 Mark. — Beim Magistrat zu Gnesen, von sofort ein Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1350 Mark, außerdem Wohnungsgeldzuschuß und Kleidergeld. — Beim Magistrat zu Gnesen, zum 1. Mai, ein zweiter Bote, Gehalt 750 bis 900 Mark und Wohnungsgeldzuschuß.

§§ [Strafkammersitzung vom 8. April.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst gegen den Arbeiter Anton Filipiak und dessen Ehefrau Rosalie Filipiak, geb. Buszkowski aus Thorn wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil lautete gegen den Ehemann auf 3 Wochen, gegen die Ehefrau auf 2 Wochen Gefängniß. — Unter der Anklage der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges, bezw. der Beihilfe zur Urkundenfälschung betraten alsdann der Schmied Leon Sokulski und der Kommis Franz Makowski aus Schönsee die Anklagebank. Der Gutsbesitzer Martens in Neu-Schönsee ließ die auf seinem Gutshofe vorkommenden Schmiede-Arbeiten durch den Angeklagten Sokulski verrichten. Er war durch dessen Arbeiten in letzter Zeit nicht zufrieden gestellt worden und schickte deshalb im November v. J. einen Pflug und ein Pflugrad dem Schmied Fenski in Schönsee zur Reparatur. Sokulski hatte hiervon erfahren und ließ, da er selbst schreibensunkundig war, durch den Angeklagten Makowski einen Zettel anfertigen, inhalts dessen der Schmied Fenski aufgefordert wurde, den Pflug und das Pflugrad dem Angeklagten Sokulski zur Reparatur zu senden. Der Zettel war fälschlich mit dem Namen des Gutsbesitzers Martens unterzeichnet; diesen Zettel ließ Sokulski durch seinen Lehrling dem Fenski zustellen. Fenski verweigerte die Herausgabe der Ackergeräthschaften und erklärte, daß er dieselben nur dann herausgeben werde, wenn Herr Martens selbst zu ihm kommen, oder durch seine Leute die Sachen zurückholen lassen werde. Bald darauf erschienen bei ihm dann auch einige Knechte des Martens und verlangten die Rückgabe des Pfluges und des Rades. Sokulski hatte es inzwischen verstanden, die Knechte zum Abholen der Geräthschaften zu überreden. Die Handlungsweise des Sokulski wurde alsbald bekannt und dieserhalb das Strafverfahren gegen ihn sowie Makowski eingeleitet, das gestern mit der Verurtheilung des Sokulski zu 2 Monaten Gefängniß endigte. Gegen Makowski erging ein freisprechendes Urtheil. — — Im November v. J. zog der Arbeiter Josef Pollach im Thorner Kreise Arbeit suchend umher. Er passirte hierbei auch die Kalliessche Gastwirthschaft in Neu Skompe' woselbst er mit dem Einwohner Josef Woyciechowski aus Dubielno zusammentraf. Pollach ließ sich mit Letzterem in ein Gespräch ein und theilte ihm den Zweck seines Umherziehens mit. Woyciechowski entgegnete dem Pollach, daß er ihm eine gute Arbeitsstelle nachweisen könne und erbot sich, den Pollach dorthin zu führen. Unterwegs kamen sie an einem Strohstacken vorbei und lagerten sich neben denselben auf Vorschlag des Woyciechowski, um auszuruhen. Pollach führte eine Reisetasche und ein Bündel verschiedene Kleidungsstücke und auch 10 Mark baaren Geldes enthaltend, bei sich. Er schlief alsbald ein; beim Erwachen aber vermißte er nicht nur seine Reiseeffekten, sondern auch den Angeklagten Woyciechowski, der offenbar den Diebstahl ausgeführt haben mußte. Woyciechowski bestritt dies zwar, er wurde jedoch für überführt erachtet und, da er sich im wiederholten Rückfalle befand, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeitsburschen Johann Dynas, Franz Okruszynski und Anton Sowicki aus Culmsee waren beschuldigt einen Sack mit Lumpen gestohlen zu haben. Während Dynas mit 4 Wochen Gefängniß bestraft wurde, erhielten Okruszynski und Sowicki eine Gefängnißstrafe von je 6 Wochen auferlegt.

X [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter den Viehbeständen der Besitzer Cieslikowski und Gurski in Mlewo im Kreise Briesen ausgebrochen.

— [Plötzlicher Tod.] Eine Dame, die heute Nachmittag mit der Pferdebahn zur Stadt fuhr, fühlte sich plötzlich unwohl. Sie ließ den Wagen an der neustädtischen Apotheke halten und mit Hülfe des Schaffners erreichte sie diese. Im Lokal bekam die Dame einen Blutsturz und war nach einigen Minuten eine Leiche. Der in demselben Hause wohnende Arzt Dr. von Rozycki konnte nur den Tod konstatiren.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 459 Schweine, darunter 37 fette aufgetrieben. Für fette wurden 30 bis 31 Mark, für magere 28,50 bis 29 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt.

§§ [Polizeibericht vom 9. April.] Liegen geblieben: Im Geschäft von Friedländer ein Gesangbuch für Kusel und ein Rosenkranz. — Verhaftet: Vierzehn Personen.

— Podgorz, 8 April. Eine freudige Nachricht erhielt Herr Pfarrer Endemann aus Berlin. Die Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirchen-Gemeinde, welche unserer Gemeinde ein Gotteshaus zum Geschenk gemacht hat, welches in Kürze erbaut werden soll, hat, wie der „P, A.“ mittheilt, durch ihren Pfarrer zum Besten unseres Kirchbaues eine Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von 2000 Mk. ergeben hat. — Eine Sitzung des evangelischen Kirchenraths fand heute Nachmittag in der Wohnung des Herrn Pfarrers Endemann statt. — Das Concert, welches am 1. Osterfeiertage von der Kapelle des 15. Fuß.-Art.-Regts. im „Hotel zum Kronprinzen“ gegeben wurde, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. — Morgen Donnerstag Abend 7 Uhr findet im Vereinslokal bei Gülle die statutenmäßige Generalversammlung der Liedertafel statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte u. A. Vorstandsneuwahl. — Ein Holzverkaufstermin fand heute Vormittag im Ferrarischen Gasthause statt. Alles von der Königlichen Oberförsterei Schirpitz ausgebotene Holz wurde zu mäßigen Preisen verkauft. — Donnerstag früh beginnt in den hiesigen Volksschulen das neue Schuljahr — In der Niederung sind auf manchen Stellen die Sommersaaten schon aufgegangen. Manche derselben werden durch das Stauwasser vernichtete. Auch das Quellwasser macht im Wintergetreide bedeutenden Schaden.

[§] Aus dem Kreise Thorn, 9. April. Der Landrath macht bekannt, daß der dunkelbraune Hengst Herkules des Oberamtmannes Donner-Dom Steinau, 5 Jahre alt, 1,72 Meter groß, Belgier, sowie der hellbraune Hengst Artus, 4jährig, 1,75 Meter groß, dem Pferdezuchtverein Dubielno gehörig, der Körkommission nachträglich vorgestellt sind und für sie die Deckerlaubniß für das Jahr 1896 ertheilt worden ist. Der Hengst Herkules ist in Zelgno, Artus in Chrapitz stationirt.

[] Grabowitz, 8. April. Die Gemeindesteuern pro 1896|97 werden incl. Kreislasten 1263 Mark betragen. Zur Erhebung kommen 204 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und 177 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern. Die Verwaltungskosten betragen 187 Mark, Amts- und Standesamtsunkosten 98 Mark, Wegeunterhaltung 150 Mark, Schullasten 530 Mark, Kreissteuern 267 Mark, Armenlasten hat die Gemeinde nicht zu tragen.

? Schillno, 8. April. Der Voranschlag für 1896|97 ist auf 1142 Mark festgesetzt. Die Gemeindesteuern betragen 276 Prozent der Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuern. Die Verwaltungskosten betragen 155 Mark, Amts- und Standesamtsunkosten 102 Mark, Armenlasten 144 Mark, Wegereparatur 100 Mark, Kreissteuern 200 Mark, Schullasten 440 Mark.

+ Leibitsch, 9. April. Aus Anlaß des Fundes der Leiche eines anscheinend ermordeten Kindes auf der sogenannten Schwedenschanze zwischen Leibitsch und Seyde, war vorgestern eine Gerichtskommission aus Thorn hier. Der erste Staatsanwalt Herr Nischelski, ein Richter, Protokollführer und Arzt nahmen die nothwendigen Ermittelungen an Ort und Stelle vor. Ueber den Ausfall der Ermittelungen ist nichts bekannt geworden. Die wegen Mordverdachtes durch den Herrn Amtsvorsteher verhaftete Mutter des Kindes ist noch vorgestern freigelassen worden.

— Von der russischen Grenze, 8. April. Durch das Verbot der Einfuhr frischen Schweinefleisches aus Rußland sind Besitzer von Schlächtereien und viele Händler in Rußland recht schwer getroffen worden. Dieselben hatten Schweine in großer Zahl gekauft, um sie ausgeschlachtet namentlich zu den Osterfeiertagen nach deutschen Großstädten zu versenden bezw. durch den Kleinhandel in kleineren Posten loszuwerden. Die Verluste beziffern sich für manche der Betroffenen auf Tausende. Die Fleischer in den diesseitigen Grenzortschaften, deren Geschäfte bisher vielfach gleich Null waren, dürften von dem Einfuhrverbot wesentlichen Vortheil ziehen, zumal die Bestimmung vorläufig eine endgiltige sein dürfte. Russische Händler und Schlächter hatten sich an ihr Ministerium gewandt, es möge auf diplomatischem Wege Aufschub der Maßregel erwirken, sind aber kurzer Hand abgewiesen worden.

Vermischtes.

Die Ausgabe von Jubiläumspostmarken zur Gedächtnißfeier hervorragender nationaler Ruhmestage kommt in neuerer Zeit immer mehr in Aufnahme. Es giebt Staaten, welche mit der Ausgabe solcher Marken ein förmliches Geschäft machen. Jetzt ist die griechische Regierung wieder in Begriff, Gedächtnißmarken mit Bezug auf die Wiederbelebung der olympischen Spiele auszugeben. Offiziös wird deshalb daran erinnert, daß der Weltpostvertrag die Ausgabe solcher Spezialmarken nicht vorgesehen, sondern nun die Bedingungen formulirt hat, unter denen die Postkarten der Vereinsstaaten der Konventionstaxe von 10 Centimes theilhaft werden; darauf fußend wurde s. Z. die italienische Jubiläumspostkarte französischerseits, weil gegen die Weltpostvereins-Abmachungen verstoßend, mit einem Zuschlagsporto belegt.

Die Errichtung eines Viktor Scheffel-Denkmals auf dem Staffelberge ist dadurch zweifelhaft geworden, daß der in Romansthal wohnende Eigenthümer des für das Denkmal ausersehenen Platzes die Denkmalsaufstellung nicht gestattet, nachdem der Franziskaner-Konvent sich gegen die Denkmalserrichtung ausgesprochen hat. Die Angeligenheit liegt jetzt dem Ordinariat des Erzbisthums Bamberg zur Entscheidung vor.

Eingebrochen wurde Nachts in die Petrikirche in Hamburg. Alle Opferbüchsen wurden ihres bedeutenden Inhalts beraubt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Eine Panik brach in der griechischen Kirche zu Arnautkoi infolge angeblicher Erdstöße aus. Fünf Kinder und zwei Frauen blieben im Gedränge todt. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Durch eine Explosion von Gußstücken wurden auf dem Hochofenwerk Eschweiler bei Aachen ein Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt.

Ein verheerender Waldbrand ist in dem Etschthale nahe bei dem Kurort Meran in Südtyrol ausgebrochen und wüthet noch fort. Bisher waren alle Löschversuche vergeblich. Der Kurort selbst ist noch nicht direkt bedroht.

Der 14. Kongreß für innere Medizin wurde Mittwoch Vormittag in Wiesbaden im Kursal eröffnet. Ueber 200 Aerzte aus allen Theilen des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns sind zur Theilnahme eingetroffen.

Zur sozialdemokratischen Weltfeier am 1. Mai liegen nur wenig Meldungen vor. Selbst in Industriestädten ist die Begeisterung für die Arbeitseinstellung noch geringer als 1895.

Ueber Ahlwardt liegt wieder einmal eine kurze Notiz aus Amerika vor. Wie die „New-Yorker Staatsztg.“ erzählt, hat Abg. Ahlwardt in Hoboken die erste Nummer seiner Antisemitenzeitung veröffentlicht. Sein Mitarbeiter und erster Redakteur ist ein Herr Friedow, der früher den Namen Schmul geführt hat.

Ein spaßiger Schnitzer ist jüngst den Londoner „Times“ passirt. Sie brachten folgende Notiz: „Gestern fand die Vermählung Lord William L.'s mit Miß Viktoria R., der Tochter des bekannten Rheders statt. Man sieht den kommenden Ereignissen selbstverständlich mit Besorgniß entgegen.“ — Der Zusatz gehörte natürlich nicht zu dieser Notiz, sondern zu einem Artikel über die — armenischen Wirren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. April. Im Anschluß an den christlich-socialen Parteitag fand am Mittwoch Abend eine große öffentliche Versammlung statt, worin Stöcker die allgemeine Lage besprach. Die Die Versammelten erkannten die endgiltige Scheidung von der konservativen Partei an.

Baden-Baden, 8. April. Heute fand unter dem Vorsitze des Geheimraths, Professors Dr. Boeckh-Berlin, die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande statt. Der Voranschlag wurde nach dem Antrage der Hauptleitung im wesentlichen genehmigt. Als nächster Versammlungsort ist Jena in Aussicht genommen. Heute Nachmittag wurde der Jahresbericht durch den Vorsitzenden vorgelegt. Die Festrede hielt Professor Dr. Strauch-Heidelberg. Abends findet ein Festbanket im Konversationshause statt.

Hamburg, 8. April. Die beiden Bankiers Beuther und Gärtner, Inhaber der gleichnamigen hiesigen Bankfirma, wurden wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet. In einem Falle soll es sich um Unterschlagung eines Depots von 60000 Mk. handeln. Das Geschäft wurde polizeilich geschlossen und die Geschäftsbücher wurden beschlagnahmt. Die Kasse war gänzlich leer.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. April um 6 Uhr früh über Null: 2,90 — Meter. — Lufttemperatur 2 Gr. Cels. — Wetter heiter Windrichtung: Ost schwach.
Bemerkungen: 8 Uhr + 2,88 Meter Hafenpegel + 2,89 Meter.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 10. April: Wolkig, vielfach heiter, Temperatur. wenig verändert.
Für Sonnabend, den 11. April: Wolkig, windig, kühler, Regenfälle Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. April (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön kühl.

Weizen kleines Angebot, fest 127|28-pfd. 149|50 Mk. 131/32-pfd. 151|52 Mk. — Roggen kleines Angebot, unverändert 124|25-pfd. 110|11 Mk. 121-pfd. 109 Mk. — Gerste feine Brauw. 115|16 Mk. feinste über Noiz Mittelw. 110|11 Mk. — Erbsen Futtererbsen 102|3 Mark Kocherbsen 115|20 Mk. — Hafer feine unbesetzte Waare 105|8 Mk. Mittelw. 100/3 Mk. — Wicken 107|10 Mk. — Lupinen blaue, trockene 94|97 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 9. April. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 2,84 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Angekommen:				
A. Donning	Kahn	Güter	Danzig-	Thorn.
Slatkowski	„	Getreide	Bug	Ordre.
A. Kopcynski	„	„	„	„
Krause sen.	„	„	„	„
Papierowski	„	„	„	„
F. Kopcynski	„	„	„	„
Math. Ridlewski	„	„	„	„
Abgefahren:				
Rob. Wutkowski	Kahn	Koks und Kohlen	Danzig	Plock.
Fr. Ohl	„	Ziegel	Drewenz	Bromberg.
M. Wikland	„	„	„	„

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	9. 4.	8. 4.
Russ. Noten. p. Cssa	216,15	216,25
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,05
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70
Preuß. 3½ pr. Consols	105,40	105,40
Preuß. 4 pr. Consols	106,25	106,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,30	105,40
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,80
Poln. Liquidatpfdbr.	65,40	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,70
Disc. Comm Antheile	210,50	210,70
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,95
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	matt.	fest.

	9. 4.	8. 4.
Weizen: Mai	157,25	157,75
Juli	155,25	155,50
loco in N.-York	84⅛	84⅞
Roggen: loco.	121,—	121,—
Mai	122,—	122,50
Juni	122,—	123,25
Juli	124,—	124,—
Hafer: Mai	121,—	121,—
Juli	122,50	122,50
Rüböl: Mai	45,30	45,20
Oktober	45 40	45,80
Spiritus 50er: loco.	52,90	—,—
70er loco.	33,20	32,10
70er April	39,—	38 80
70er September	39,10	39,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Waarenhaus Ph. Elkan Nachf.

Nur für 3 Tage giltig

Ausnahme-Preise

Freitag den 10., Sonnabend 11., Montag 13. April.

Wunderlampen, beste Hauslampe **2 M. 80.**

Portierenketten, cuivre-poli Ketten mit 2 Kugeln **38 Pf.**

Kaffeetassen, Porzellan, reizende Muster, **45 Pf.**

Dessertteller Meissner Blumen, **45 Pf.**

Speiseteller, weiss Porzellan, gemischte Wahl **15 Pf.**

Fettseife 125 Gramm schwer **20 Pf.**

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen erfreut an.
Gr. Mocker. (1512)
J. Rysiewski und Frau.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. April 1896 ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 191 die offene Handelsgesellschaft

Blumenthal & Jammrath

mit dem Sitze in Thorn und dem Beginn vom 1. April 1896 und als Gesellschafter:
1. der Kaufmann **Siegismund Blumenthal,**
2. der Kaufmann **Emil Jammrath,**
Beide hier,

eingetragen, sowie ferner eingetragen:

Zur Vertretung der Gesellschaft ist ein jeder Gesellschafter befugt. Jedoch dürfen die einzelnen Gesellschafter im Betriebe der Gesellschaft und für dieselbe nur mit Genehmigung des anderen Gesellschafters Wechsel zeichnen.

Thorn, den 4. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Lehrerinnen-Seminar u. Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 14 d. Mts., Vorm. 9 Uhr.**

Zur Entgegennahme von **Anmeldungen** bin ich **Sonnabend, den 11., und Montag, den 13.,** von **10–1 Uhr Vorm.** in meinem Amtszimmer bereit.

Frühere Schulzeugnisse, Impf- bezw. Wiederimpfschein und von Evangelischen der Taufschein sind vorzulegen.

Thorn, den 1. April 1896.

Der Direktor.
Dr Maydorn. (1411)

Israelitische Religionsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler u. Schülerinnen findet am **Montag, den 13, April, Vorm. von 9–11 Uhr** im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt. (1507)

Der Dirigent.
Rabbiner **Dr. Rosenberg.**

Die Erneuerung der Loose 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum **13. April Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung. **Dauben,**
(1522) Königl. Lott.-Einnehmer

Ein gut erhaltenes 2spänniges

Rosswerk

ist **sofort** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch steht daselbst ein **fast neuer starker Arbeitswagen** zum Verkauf. (1519)

Mocker, Lindenstraße 4.

Ein Putz-, Weiß- Woll- u. Kurz-Waaren - Geschäft

i. g. Geschäftslage am Markte in einer Stadt in **Westpreußen** ist heirathshalber sofort oder später zu verkaufen. Zur Uebernahme werden **4000 Mark** ausreichen. Anzahlung **Mark 2000.** Abzahlung in Raten. Off. unt. **6692** a. d. Exped. d. Ztg.

Garten-Decken

vom Stück, auch abgepaßt, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Klar,
Leinen- und Wäsche-Bazar,
Elisabethstrasse 15. (1510)

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, **Neustädt. Markt 11,**
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36	Fl. Mk.	3,00
helles	36	„ „	3,00
Böhmisch	30	„ „	3,00
Münchener à la Spaten.	25	„ „	3,00
Exportbier	25	„ „	3,00
Salvatorbier	25	„ „	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	„ „	3,00
Bockbier	25	„ „	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18	„ „	3,00
Culmbacher Exportbier	18	„ „	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."** (1356)



Avis!

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel Gecelli

in Konitz Westpr.

käuflich erworben und übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, Zimmer und Betten in guten Zustand zu setzen, für gute Speisen, Getränke und aufmerksame Bedienung zu sorgen. Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Kühn,
früher Oekonom des Schützenhaus Graudenz.

Lohnender Verdienst.

Die Generalagentur einer Militärdienst- und Aussteuer-Versich. sucht in den Städten Westpreußen bei hoher Provision tüchtige Vertreter. — Meld. postlagernd Langfuhr/Danzig E. P.

Wirthin., Verkäuferin, Buffet-Frl., Kochmamsell, Köchin a. Land, Stubenmädchen, Kinderfr., Mädch. f. Alles b. gutem Lohn v. sof. od. 15. April, sowie **Kellnerlehrlinge, Hausdiener u. Kutscher** w. ges. **St. Lewandowski,** Hauptvermittelgsb. **Heiligegeiststr. 5, 1.**

---

1 gr. u. kl. Familienwohnung ist sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 13**

---

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12, III.**

Künstliche Zähne u. Plomben

setzt schmerzlos ein

S. Burlin,
Thorn, Seglerstr. 19, I.
Spezialität: Künstliche Zähne.

Rosen

hochstämmig, wie niedrig veredelte, in schönen Sorten empfiehlt
C. Hintze, Kunst- u. Handelsgärtner, Philosophenweg.
Auch findet ein Lehrling Aufnahme.

Einige Schachtmeister und

300 Arbeiter

finden Beschäftigung bei **2 Mark Tagelohn** auf dem Artillerie-Schießplatz. (1515)

G. Soppart.

Mehrere tüchtige

Rockarbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Thorn-Artushof. B. Doliva.

Steinschläger

bei hohem Accordlohn
können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (1321)

G. Soppart.

Arbeiter

sucht bei hohem Lohn (1479)

L. Bock.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt suchen
Gebrüder Tarrey,
Speditions- und Kommissions-Geschäft.

Eine perfekte

Buchhalterin

z. sofortigen Eintritt **mit gutem Gehalt** sucht
Samuel Wollenberg.

Gesucht

zum **15. April**

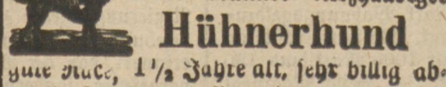
Mädchen für Alles,
das selbstständig kochen kann.
Frau Pr. - Lieutenant **Trenkmann,**
Mellienstraße 89, I

Aufwartefrau

wird gesucht **Baderstraße 26,** II

Eine Aufwärterin

u. ein sauberes Kindermädchen werden zum 15. d. Mts. **gesucht.**
Baderstraße 2, 2 Treppen.



Ein brauner kurzhaariger

Hühnerhund

gute Race, 1½ Jahre alt, sehr billig abzugeb. Z. erfrag. i. Betriebsamtsgebäude.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Gr. Vorstellung
ausgezeichneter
Künstler-Spezialit.

Zum Schluß jeder Vorstellung Auftreten von:
Miss Lona Peroni.
Fantasie-(Särpentin-)Tänzerin.

Kaiser - Panorama
jetzt: **Katharinenstr. Nr. 7.**
Diese Woche: **Der Harz.**
Geöffnet von 3–9 Uhr.
Entree 20 Pf., Schüler 10 Pf.

Krieger-Verein.

Sonnabend, d. 11. April 1896,
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal bei **Nikolai.**
Vorher 7½ Uhr: **Vorstandssitzung.**
(1509) **Der Vorstand.**

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 12. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr
in der höheren Töchterschule,
Zimmer 3. (1521)
General-Versammlung.

Gesucht

von einem älteren Herrn, möblirte Wohnung von 2 Zimmern nebst reeller Pension möglichst mit Gartenzutritt. Gef. Off. mit Preisangabe unter **R. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Im Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Culmer Chaussee Nr. 44.

---

1 Laden nebst Wohnung
in guter Geschäftslage vom 15. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei
(1511) **J. Klar, Elisabethstraße 15.**

Ein möbl. Zimmer

mit Pension zum 12. d. Mts. zu haben
Brückenstr 16, 1 Tr. rechts

Ein Spazierstock,

mit **Hirschhorngriff** am 1. Feiertag in der Thalstraße verloren gegangen, abzugeben gegen Belohnung
Bäckerstraße 35, II.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6½ Uhr.

Hierzu: Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 84.

Freitag, den 10. April 1896.

Interessantes vom Aufenthalt des Kaiserpaares in Palermo.

Als sich die Majestäten am ersten Tage an Land begaben, harrte ihrer hier eine vieltausendköpfige Menge, alle Straßen waren dicht mit Menschen besetzt, die zahllosen Balkone alle zum Brechen voll und überall wurden die kaiserlichen Wagen dicht umringt. Sämmtliche Häuser, an denen der Weg vorbeiführte, zeigten reichen Flaggenschmuck. Die Anlandestelle ist reich mit Blumen, Palmen und Guirlanden geschmückt, die Bahnhöfe sind ausgeschmückt für den möglichen Fall, daß die Herrschaften einen Ausflug per Bahn machen sollten, stündlich kommen an Bord der „Hohenzollern“ die köstlichsten Früchte und die prächtigsten Blumen an, als Zeichen der Verehrung von Vereinen und Privaten. Da die Kaiserin eine große Freundin von Blumen ist, läßt sie Abends die Bouquets stets auseinandernehmen, damit sie, in Wasser gestellt, sich länger halten. Die Salons, der Speisesaal und die kaiserliche Tafel sind denn auch stets mit frischen Blumen aufs Schönste garnirt.

Zunächst wurde die aus dem 12. Jahrhundert stammende Kathedrale besucht, ein wundervoller imposanter Bau, von Außen durch zwei gewaltige Schwibbogen mit dem alten Campanile verbunden, leider durch eine Kuppel entstellt, die am Ende des vorigen Jahrhunderts aufgesetzt wurde. Ebenso ist das Innere durch weiße Uebertünchung verunstaltet. Die einst in der Mitte des Kirchenschiffes stehenden Kaisersarkophage sind gleichfalls Ende des vorigen Jahrhunderts in einer Seitenkapelle untergebracht worden. Vier gewaltige Porphyrsärge auf vierkantigen Sockeln, überragt von Baldachinen, welche von schön gearbeiteten, zum Theil in Gold emaillirten Säulen getragen werden, enthalten die Gebeine von Kaiser Friedrich II., seiner Gattin Constanze, der Erbin beider Sizilien, von Kaiser Heinrich VI., König Roger, Peter II. und Wilhelm von Aragonien.

Von der Kathedrale ging es in das Museum, das viele alte Skulpturen, Gefäße und Schmucksachen enthält. Besonders fesselnd ist der Eingang in das Museum. Man tritt in einen kleinen quadratischen Hof zwischen alten Marmormauern, der Boden ist mit Blumen und Rasen geschmückt, zwischen denen malerisch zerstreut alte Steine und Figuren herausragen; an der dem Eingang gegenüber liegenden Seite dieses ersten Hofes sieht man einen gewölbten Durchgang, durch den man in einen zweiten, größeren Hof blickt. Dieser ist von einem Kreuzgang, der zu einem alten Kloster gehörte, umgeben, in dem große Stücke antiker Bildhauerkunst aufgestellt sind. Der Hof selbst enthält einzelne Antiquitäten, da ein altes Steinkreuz, dort eine antike Säule, das Alles unter den schönsten und seltensten Pflanzen. Das bedeutendste Stück der im zweiten Stock befindlichen Bildergalerie ist ein kleines Altarbild aus dem 16. Jahrhundert, von unbekannter Hand in Tempefarben gemalt. Das offenbar für eine Hauskapelle bestimmte dreitheilige Bild ist Jahrhunderte lang im Privatbesitz gewesen und in einer kupfernen Truhe aufbewahrt worden und hat daher eine ganz ungewöhnliche Frische der Farben bewahrt, die der Feinheit der Bilder mit ihrer wunderbaren Perspektive einen bestrickenden Reiz verleiht.

Nach der Abendtafel ließ der Kaiser Photographieen von romanischen Kirchenbauten in Italien aus der Hohenstaufenzeit zirkuliren. Die ganz wundervoll ausgeführten Photographieen sind ein Geschenk des Kardinals Hohenlohe; sie sind mit großem Verständniß aufgenommen und zusammengestellt und legen ein beredtes Zeugniß von den großartigen, zum Theil ganz unbekannten Schöpfungen der Hohenstaufen in Italien und Sizilien ab. Interessant ist es, die Einwirkungen der Kreuzzüge und der im Orient gewonnenen Eindrücke auf den Baustyl zu beobachten, wie sie auch in der Kathedrale von Palermo zum Ausdruck kommen. Daneben zeigt sich überall das charakteristische Motiv der Hohenstaufen: die säulenartigen Löwen. Es knüpfte sich an die Besichtigung der Bilder eine längere interessante Unterhaltung, in welcher der Kaiser besonders ausführte, daß der romanische Baustyl mit seiner besseren Akustik sich gerade für unseren protestantischen Gottesdienst mehr eigne, als die Gothik.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

— **Crone a. B.**, 7. April. Zu der Generalversammlung des Spar- und Kreditvereins, die heute Nachmittag im Dreierschen Lokale abgehalten wurde, waren 18 Mitglieder erschienen. Nachdem der Rendant, Kaufmann Gustav Klebs, den Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1895 erstattet hatte, wurde demselben von der Versammlung Decharge ertheilt. Ueber die Abänderung der §§ 38, 39, 50, 53, 65 und 71 des Statuts konnte ein Beschluß nicht gefaßt werden, da das dazu erforderliche Drittel der 143 Mitglieder nicht anwesend war. Es soll daher binnen vier Wochen eine neue Versammlung anberaumt werden, in welcher ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlossen werden wird. Die geplanten Statutenänderungen beziehen sich hauptsächlich auf die für den Ausschluß eines Mitgliedes erforderlichen Formalitäten. Auch sollen statt der bisherigen vier Hauptversammlungen deren künftig nur noch zwei halbjährlich abgehalten werden.

— **Schulitz**, 7. April. Die ersten Holztraften passirten auf der Weichsel unsern Ort. In einigen Tagen sollen auch schon hier Traften landen. — Der Gesangverein „Sängerrunde“ wird am 19. d. Mts. im August Krügerschen Saale ein Vereinsvergnügen begehen. — Montag, 13. d. Mts., hält die vereinigte Handwerkerinnung eine Quartalsversammlung ab.

— **Inowrazlaw**, 7. April. Auf dem an den Stadtpark angrenzenden Terrain läßt Herr Kaufmann Bielau zur Zeit einen Keller bauen. Bei den Erdarbeiten fand man letzthin eine Menge von Theilen menschlicher Skelette, Arm- und Beinknochen, sowie über 50 Schädel. Da in der Nähe zur polnischen Zeit ein Kloster gestanden, lag zunächst die Vermuthung nahe, daß man den Begräbnißplatz der Mönche aufgedeckt habe. Dem widersprachen jedoch verschiedene Gründe. Einmal lagen die Skelette nicht neben-, sondern in einem Haufen auf kleinem Raume übereinander, auch waren die Schädel alle mit dem Gesicht nach unten gekehrt. Bei den meisten Schädeln sind die Zähne gut erhalten; an einem war deutlich zu erkennen, daß er mit einer Kugel durchschossen war. Bei den Gerippen wurden ferner ein aus Silberdraht gearbeiteter Blumenstrauß einige Münzen aus dem Jahre 1754 und ein Stück Blei aufgefunden. Beim Weitergraben dürften noch mehr derartige Funde zu tage gefördert werden,

— **Posen**, 7. April. Auf Anregung des Oberbürgermeisters Witting wurde hier am 1. Juni 1894 ein Central-Institut für Arbeitsnachweis eröffnet. Nach dem vorliegenden ersten Verwaltungsbericht entwickelte sich das Institut zu bedeutendem Umfange. Die Zahl der Mitglieder, einschließlich der korporativen, stieg von 111 auf 157. Dem Geschäftsverwalter mußten 2 männliche und zwei weibliche Hilfskräfte beigegen werden. Seit der Eröffnung der Anstalt bis Ende 1895 wurden aus Posen 7568 offene Stellen angemeldet und davon durch Vermittelung der Anstalt 1590 Stellen besetzt. Stellung suchende Personen meldeten sich aus Posen 4955. Von auswärts, d. h. meist aus der Provinz wurden 2397 offene Stellen angemeldet und davon durch Vermittelung der Anstalt 330 Stellen besetzt, Stellung suchten von auswärts 3019 Personen. Bei dieser Uebersicht sind nur die nachweislich vermitielten Stellen und die thatsächlich gebuchten Arbeitsanträge berücksichtigt; in Wirklichkeit sind beide viel zahlreicher, wodurch der große Nutzen der Einrichtung klar in die Augen springt. Die Nachfrage nach landwirthschaftlichen Dienstboten ist eine starke, doch sind für solche Stellen fast gar keine Personen zu gewinnen. Fast alle Arbeiter ziehen Stellung in der Stadt Posen vor und verschmähen sogar in der Regel Beschäftigung in kleinen Städten. Dahingegen suchen die ländlichen Arbeiter Beschäftigung in anderen Provinzen (Sachsengängerei.) Sehr viele Stellung suchende Personen nehmen eine passende Stellung nicht an und wünschen leichtere Arbeit. Geschäftsstörend ist die Unterlassung der Anzeige von der Besetzung einer Stelle bezw. Unterbringung einer Person, weshalb häufig Nachfragen gehalten werden müssen. Das Institut erfreut sich einer steigenden Inanspruchnahme; auch die Gesinde-Vermittelung gewinnt, trotz der ihr von den gewerbsmäßigen Gesindevermittlern auf alle mögliche Weise bereiteten Schwierigkeiten, immer mehr an Umfang. Die Stadt Posen gewährt dem Institut unentgeltliche Bureauräume und 1000 Mark Jahressubvention.

Vermischtes.

Höhe der Staatssteuern. Die Höhe der Staatseinkommensteuer, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ist in die Großstädten, und erst recht in den Kleinstädten, sehr verschieden, wie sich aus folgender Aufstellung aus preußischen Städten ergiebt, wobei indessen zu beachten ist, daß in Preußen Einkommen bis zu 900 Mark staatssteuerfrei sind. Auf den Kopf der Bevölkerung werden also gezahlt pro Jahr: in Frankfurt a. Main 26,45 Mark, in Berlin 13,96 Mark, in Köln 11,55 Mk., in Düsseldorf 10,91 Mk., in Halle a. Saale 10,80 Mk., in Magdeburg 10,57 Mk., in Aachen 10,29 Mk.. in Stettin 10,22 Mk., in Hannover 10,08 Mk., in Elberfeld 9,15 Mk., in Breslau 8,83 Mk., in Barmen 7 Mk., in Krefeld 6,64 Mk., in Altona 6,46 Mk., in Königsberg 6,01 M., in Danzig 5,26 Mk. Frankfurt a. Main ist also die Stadt der reichen Leute. Auf je 100 000 Bewohner kamen Steuerzahler mit mehr als 50 000 Mark Einkommen: in Frankfurt a. Main 194, Bremen 134, Hamburg 127, Berlin 85, Leipzig 75, Köln 66, Dresden 63, Lübeck 51, Magdeburg 48, Hannover 39, Breslau 37, Altona 25.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Gemäß § 63 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 wird hiermit in ortsüblicher Weise zur Kenntniß gebracht, daß bei den Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen am 30. März 1896 zu Gemeindeverordneten gewählt worden sind:

I. von der dritten Klasse

a) auf 6 Jahre:

der Besitzer u. Lehrer **Anton Pyttlick**
der Schmiedemstr. **Eduard Heymann**

b) auf 2 Jahre:

der Besitzer **Joseph Maciejewski.**

Da das Gemeinderecht des Schmiedemeisters **Eduard Heymann** zur Zeit der Wahl **geruht** hat — § 40 u. 44 ad 4 der Landgemeinde - Ordnung — so wird über die **Gültigkeit** der Wahl desselben nach § 66 ad 2 der Landgemeinde-Ordnung die Gemeinde-Ordnung zu beschließen haben.

II. Von der zweiten Klasse

a) auf 6 Jahre:

der Besitzer und Bauunternehmer **Leopold Brosius,**
der Besitzer und Steinsetzmeister **J. Munsch,**

b) auf 4 Jahre:

der Besitzer **Kather,**

c) auf 2 Jahre:

der Besitzer u. Tischlermeister **Freder,**

III. Von der ersten Klasse

a) auf 6 Jahre;

der Fabrikbesitzer **August Born,**
der Besitzer und Maurermeister **Carl Steinkamp,**

b) auf 2 Jahre:

der Besitzer und Fleischermeister **Oscar Schaeffer.**

Mocker, den 2. April 1896.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Die Lieferung von **ca. 2500 m gußeisernen Gasröhren** von 100 m/m Durchmesser und darunter und den erforderlichen Formstücken und Wassertöpfen dazu und 40 Straßenkadelabern soll vergeben werden.

Die Bedingungen und nähere Angaben liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift übersandt.

Angebote werden daselbst **bis 18. April, Vorm. 11 Uhr** entgegen genommen.

Der Magistrat.

Die Lieferung und Aufstellung einer **Centesimalwaage,** für 10 000 Kg. und einer Brückengröße von 6 m zu 2,2 m mit Laufgewicht und Druckapparat bester Qualität ist zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Angebote werden daselbst **bis 18. April,** Vorm. 11 Uhr angenommen.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 2. bis 8. April 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Eigenthümer Gustav Heinrich, T. 2. Steins. Jul. Borm, T. 3. Maurer Joseph Rippert, Sohn. 4. Arbeiter Adolf Bröcker, Sohn. 5. Eigenthümer Karl Sonnenberg, Tochter. 6. Friseur Oskar Hoppmann zu Thorn, Sohn. 7. Zimmergeselle Anastasius Czechowski, Sohn. 8. Zimmergeselle Ernst Feldt, Tochter. 9. Arbeiter Johann Wintarski, Sohn. 10. Arb. Franz Domachowski, T 11. Arb. Franz Wenczenkowski Sohn. 12. Arbeiter Michael Flahr, Tochter. 13 Musiker Albert Grünholz, Schönwalde, Sohn. 14. Böttcher Alb. Müller, Tochter. 15 Maurer Paul Luczinski, Sohn. 16. Gastwirth Joh. Rysiewski, Tochter. 17. Hilfsbremser Heinrich Papke, Tochter. 18. Müller Alexander Mosinski, Sohn. 19. Pantoffelmacher Paul Baum, Sohn. 20. Sergeant im Inf. Regt. 61 Wilhelm Farchmin, T. 21. Maurer Theodor Glaza, Col. Weißhof, Sohn.

Sterbefälle.

1. Josepha Dekanski, $1\frac{3}{4}$ Jahr. 2. Emma Kresau, 4 Monat. 3. Agnes Dombrowski, 2 Monat. 4. Walter Beier, 11 Monat. 5. Max Reiter, 1 Monat. 6. Bronislaw Strzelecki, $4\frac{1}{2}$ Jahr. 7. Paula Westburek, 1 J. 8. Flora Dziwulski, 8 Monat. 9. Leon Neumann $1\frac{1}{2}$ Jahr.

Aufgebote.

1. Schutzmann Otto Hoffmann-Berlin und Hedwig Pohl. 1. Arbeiter Otto Stahnke u. Auguste Schulz-Thorn.

Eheschließungen.

1. Zuckersieder Ernst Meyer mit Emma Wüstenei = Nieczychowo. 2. Schmied Hermann Brosow mit Emma Löffler.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Magistrats-Kanzleiboten ist bei unserer Verwaltung **sofort** zu vergeben.

Das Einkommen der Stelle beträgt 650 Mk. jährlich und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 80 Mk. bis 970 Mk. Mit der Stelle, welche nur gegen 4wöchentliche Kündigung vergeben wird, ist die Bedienung der Steindruckmaschine (autographische Presse) verbunden, und müssen die Umdruckarbeiten **neben** dem Botendienst gegen Vergütung der Arbeitszeit, (30 Pf. für die Stunde), mit besorgt werden.

Gelernte Steindrucker, welche sich um die Stelle bewerben wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche nebst Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen **bis zum 20. April d. Js.** an uns einzureichen.

Thorn, den 7. April 1896.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.